

Wissenschaftlicher Artikel

---

# Paläokontakte zwischen mexikanischen Ureinwohnern und Wesen aus einer anderen Welt

---

Ing. Alberto Donini, Tomas Hrico

## Wichtige Hinweise

- Die Autoren dieses Berichts, Alberto Donini und Tomas Hrico, garantieren eine vollständige und wahrheitsgemäße Darstellung ihrer persönlichen Erfahrungen im Zusammenhang mit ihren Expeditionen/Ausgrabungen und gewährleisten die Echtheit aller in diesem Bericht vorgestellten Artefakte.
- Die Autoren versichern, dass alle in diesem Bericht gezeigten Bilder rechtmäßig veröffentlicht wurden und keine Rechte Dritter verletzen.
- Die Autoren weisen ausdrücklich darauf hin, dass dieser Bericht oder Auszüge daraus nur mit ihrer Genehmigung von Dritten veröffentlicht werden dürfen. Im Falle einer Genehmigung müssen stets die vollständigen Namen beider Autoren als Hauptquelle angegeben werden.

# Paläokontakte zwischen mexikanischen Ureinwohnern und Wesen aus einer anderen Welt

Ing. Alberto Donini <sup>1</sup>, Tomas Hrico <sup>2</sup>

<sup>1</sup> E-Mail 1; [abbdon@libero.it](mailto:abbdon@libero.it)

<sup>2</sup> E-Mail 2; [tomas.hrico@gmx.ch](mailto:tomas.hrico@gmx.ch)

## Zusammenfassung

Der italienische Forscher und Ingenieur Alberto Donini und der Schweizer Forscher und Journalist Tomas Hrico diskutieren in diesem Artikel höchst ungewöhnliche Artefakte aus Mexiko (unter alternativen Forschern bekannt als die „Alien-Steine von Ojuelos“, „Steine von Ojuelos de Jalisco“ oder „AZTLAN-Steine“), die eindeutig zu den Out-of-Place-Artefakten gezählt werden. [1] (\*) Die beiden Forscher fanden selbst solche außergewöhnlichen Objekte, die verschiedene exotische Gravuren wie Raumschiffe, Außerirdische, unbekannte Symbole usw. aufweisen, während einer Expedition im März 2025 – einem halbtägigen Trip zum legendären Cerro del Toro (Stierhügel) in der Nähe der Kleinstadt Ojuelos des Bundesstaats Jalisco im nord-zentralen Mexiko. Mithilfe eines lokalen Reiseleiters führten sie mehrere Stunden lang Ausgrabungen im offenen Gelände durch. Nacheinander kamen zwischen den kräftigen Wurzeln einer Pflanze insgesamt drei kleine Objekte zum Vorschein – zwei aus Stein und eines aus gebranntem Ton (wahrscheinlich Terrakotta). Es folgten Labortests, die erstaunliche Ergebnisse zutage förderten.

In diesem Bericht:

- erläutern **A. Donini** und **T. Hrico** die wichtigsten geologischen, historischen, archäologischen und soziokulturellen Merkmale des Gebiets auf und um den Cerro del Toro (oder: El Toro Hill)
- enthüllen die zwei Forscher, wie eine öffentliche Einrichtung in Mexiko Hunderte mexikanische Out-of-Place-Artefakte spurlos verschwinden ließ
- beschreiben sie die Umstände der Entdeckung mehrerer mexikanischer Out-of-Place-Artefakte (Eigenfunde)
- zeigen sie hochwertige Fotos mehrerer mexikanischer Out-of-Place-Artefakte (einschließlich Eigenfunde) und präsentieren schlüssige Beweise für deren Echtheit bzw. hohes Alter (insbesondere des kleinen „Alien-Idols“, dem einzigen Eigenfund aus gebranntem Ton; siehe Bilder 25-35)
- stellen die beiden klar, dass die eingravierten Darstellungen auf den hier vorgestellten Objekten oder ihre Form *per se*, Wesen aus einer anderen Welt darstellen bzw. frühere Kontakte zwischen mexikanischen Ureinwohnern und Vertretern einer oder mehrerer außerirdischer und/oder interdimensionaler Rassen belegen, die über Jahrtausende hinweg wiederholt stattgefunden haben
- informieren sie über eine legendäre verlorene Zivilisation namens AZTLAN, die höchstwahrscheinlich eine Verbindung zu Cerro del Toro / zu den mexikanischen Out-of-place-Artefakten (Alien-Steine von Ojuelos) aufweist

(\*) Hinweis: Die kleinen Zahlen in **Rot** und **Grün** beziehen sich auf **Quellen** und **Referenzen** auf Seite 27.

## 1. Geologie, Geschichte & Archäologie

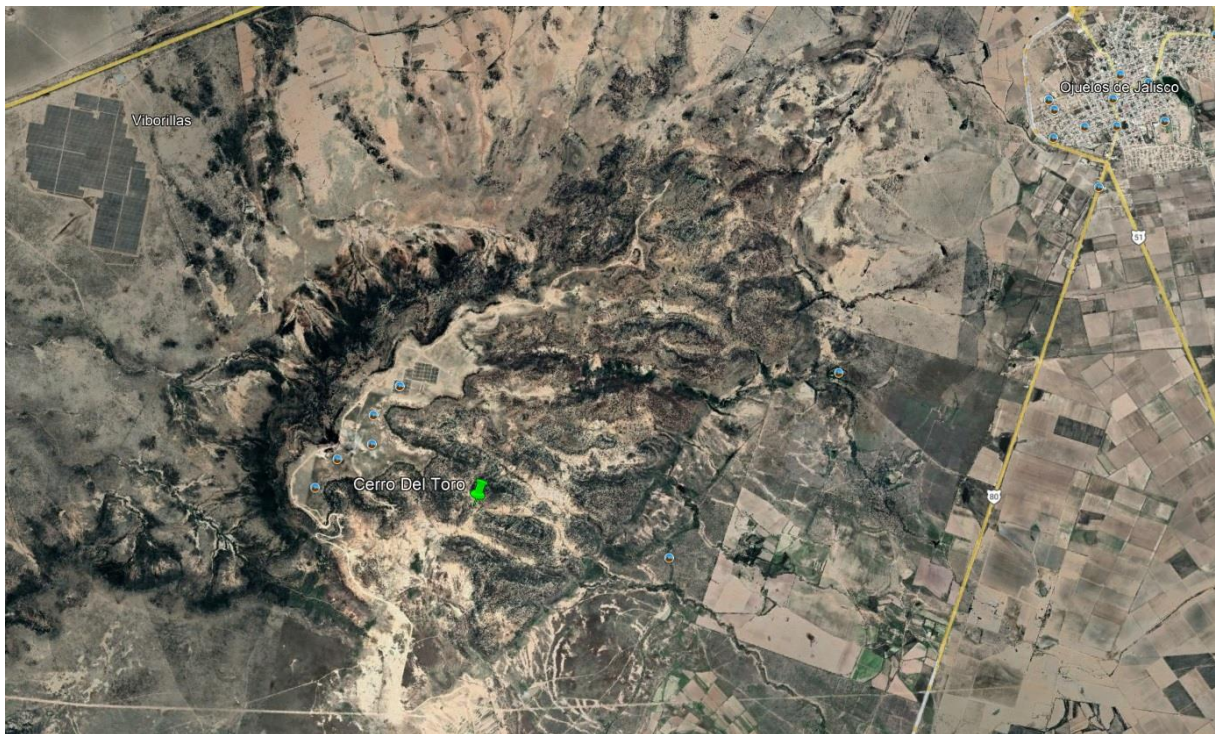


Abb. 01: Karte mit dem Cerro del Toro und seiner Umgebung. Oben rechts: Die Kleinstadt Ojuelos de Jalisco

Der Cerro del Toro erhebt sich etwa 300 Meter über das umliegende Plateau, hat eine Höhe von etwa 2.600 Metern über dem Meeresspiegel und umfasst eine Fläche von etwa 35 Quadratkilometern. Seine Lage: fünf Kilometer Luftlinie südwestlich der Stadt Ojuelos de Jalisco. Seine Geologie ist charakteristisch für lakustrisch-saline Becken, die von subvertikalen Verwerfungen begrenzt werden und lose Sedimente aus den umliegenden Hügeln ansammeln. Die Aluminiumsilikat-Zusammensetzung der Sedimente lässt auf das Vorhandensein von Ton und sandigem Schluff schließen, die für die Keramikherstellung geeignet sind. Die lang anhaltende vulkanische Aktivität der Region schuf günstige Bedingungen für die Bildung von basischen Gesteinsmaterialien (Agalmatolith-Pyrophyllit und Schluffstein-Argillit-Platten). Aus diesen Gesteinen wurde eine bedeutende Anzahl von Artefakten, insbesondere Statuetten und Steinplatten, geborgen. Das Gebiet Cerro del Toro liegt beinahe in der Mitte mehrerer Mineralvorkommen (Zacatecas, St. Louis Potosi und León Guanajuato), in denen Gold, Silber, Zinn, Kupfer, polymetallisches Erz sowie Iridium, Scandium, Mangan, Platinmetalle und mehr vorkommen.

Das gesamte Gebiet (Cerro del Toro und das direkt an diesen Hügel angrenzende Gebiet, das lokal als „Valle Sagrado“ / „Heiliges Tal“ bekannt ist) umfasst etwa 50 bis 60 Quadratkilometer, ist relativ trocken und mit unzähligen Steinen, Büschen, Kakteen, kleinen Bäumen und Felsformationen verschiedener Art übersät. Darüber hinaus gibt es mehrere, teilweise noch unerforschte Grotten, Höhlen und unterirdische Tunnelsysteme, von denen viele schwer zugänglich sind und in eine Tiefe von 60 Metern oder sogar noch mehr in die Unterwelt reichen können.





Abb. 02-03: Außergewöhnliche Funde aus früheren Expeditionen zum El Toro-Hügel (Fotos: Oleg Elistratov / Team „Star Aztlan“)

Gemäss mündlicher Überlieferungen einzelner Einheimischer begannen Bauern aus Ojuelos vor etwa 60 bis 80 Jahren, außergewöhnliche Artefakte mit exotischen Alien-UFO-Motiven in solchen unterirdischen Gängen und Grotten sowie oberirdisch in bestimmten Gräbern oder an heiligen Stätten zu entdecken. Heute, mehrere Jahrzehnte später, ist die Gesamtzahl der entdeckten Artefakte mit außerirdischen Bezügen schwer zu schätzen, da sie über zahlreiche Privatsammlungen verstreut sind und nicht systematisch dokumentiert wurden. Es scheint, dass insgesamt etwa 10.000 bis 20.000 Objekte am und auf dem Cerro del Toro gefunden wurden, darunter verschiedene geschnitzte Steine, Mosaik aus geklebten Steinen und Keramiken. Die Abmessungen variieren von etwa einem Zentimeter (z. B. Miniaturfiguren) bis zu etwa 40 bis 50 Zentimetern Länge (z. B. reich verzierte Steinplatten, die aus mehreren Mosaikstücken bestehen, oder Raumschiffe mit ihren Insassen). Es sollte erwähnt werden, dass es neben echten antiken Objekten auch viele moderne Imitationen (Fälschungen) gibt, die von geschickten Künstlern bzw. Fälschern hergestellt wurden, deren einziges Ziel es ist, die Geldbörsen naiver Touristen um mehrere hundert, wenn nicht sogar tausende US-Dollar zu erleichtern. Dennoch ist das Phänomen rund um die „Alien-Steine von Ojuelos“ real; es gibt auch echte Artefaktfunde. Unwiderlegbare Beweise, die diese Tatsache bestätigen, werden in diesem Artikel nicht zuletzt durch zahlreiche wissenschaftliche Analyseberichte vorgelegt.

Hinweis: Fast das gesamte Land rund um den Cerro del Toro gehört einzelnen Bauern, daher befinden sich die meisten dieser exotischen Artefakte auf oder unter Privatgrundstücken. Die Bauern nutzen ihr Land übrigens in erster Linie zur Viehhaltung. Hier werden neben herkömmlichen Milchkühen und Fleischrindern auch Kampfstiere gezüchtet, daher der Name „Cerro del Toro“.

Historisch gesehen wurde das Gebiet auf und um den Cerro del Toro zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert von den Chichimecas (einschließlich der Huachichiles) bewohnt, einem nomadischen Stamm von Jägern und Sammlern, die Mesquite, Eicheln, Wurzeln und Samen sammelten und sich auch auf die Jagd nach kleinen Tieren wie Fröschen, Eidechsen, Schlangen und Würmern konzentrierten. Während der Zeit des großen Aztekenreichs im 16. Jahrhundert waren die Huachichiles dafür berüchtigt, die Spanier, die dieses Gebiet durchquerten, zu bedrängen, indem sie den El Toro Hügel als strategischen Punkt nutzten. [1][2]

Aus archäologischer Sicht sind Cerro del Toro und seine Umgebung nicht besonders interessant, da das mexikanische Nationale Institut für Anthropologie und Geschichte (Instituto Nacional de Antropología e Historia; kurz INAH) bei früheren archäologischen Untersuchungen vor Ort nur einige vorspanische Petroglyphen sowie einige alte Tonscherben und Pfeilspitzen entdecken konnte. Die beiden letztgenannten Funde basierten jedoch kaum auf systematischen Ausgrabungen, da

solche Scherben und Pfeilspitzen in der Regel auf dem Boden verstreut sind und relativ leicht gefunden werden können.

Allerdings wäre eine reguläre archäologische Suche nach vergrabenen Objekten wie den Alien-Steinen am Cerro del Toro aufgrund der zahlreichen und dicht gedrängten Kakteen, Felsen und des unebenen, teilweise steilen Geländes eine echte Herausforderung. Unter solchen Umständen ist beispielsweise der Einsatz einer Radmaschine / eines Bodenradars für eine vielversprechende Suche und Entdeckung von Artefakten unter der Erde sehr kompliziert, wenn nicht sogar unmöglich. Aus diesem Grund sollten Archäologen in Zukunft neue Ansätze für eine erfolgreiche Suche in Betracht ziehen.

Anmerkung: Auf Seite 8 befasst sich dieser Bericht mit weiteren Komplikationen hinsichtlich systematischer archäologischer Ausgrabungen am Cerro del Toro in Bezug auf die Stratigraphie.

So oder so: Das Institut erklärte bereits 2014 (siehe Abb. 04 unten), *es gebe in den Archiven des INAH-Zentrums in Jalisco keine archäologischen Studien, die auf eine Verbindung zwischen außerirdischen Wesen und einer angeblichen archäologischen Stätte auf dem sogenannten „Cerro del Toro“ in der Gemeinde Ojuelos, Jalisco, hinwiesen.*

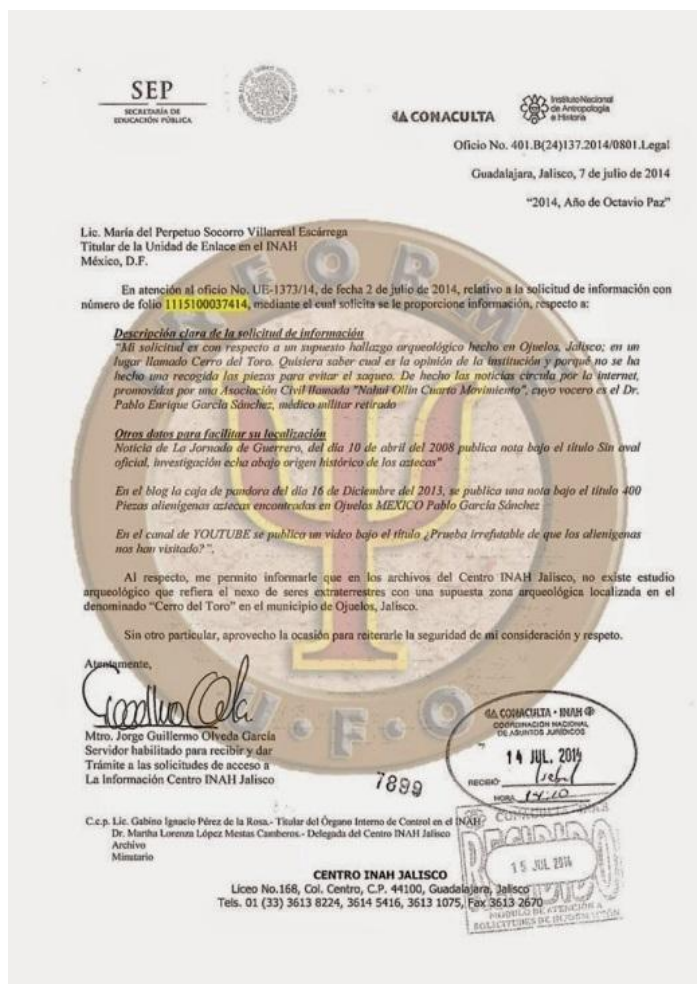


Abb. 04: Offizielle Stellungnahme des INAH zu außerirdischen Wesen [3]

Angesichts des Themas der El Toro-Artefakte ist es nicht verwunderlich, dass die (offizielle) Schlussfolgerung dieser Einrichtung negativ ausfiel.

Insbesondere die Archäologin Ana María Pelz Marín vom INAH äußerte sich negativ über die „Alien-Steine von Ojuelos“. Gegenüber „Página 24“, einem mexikanischen Zeitungsverlag, erklärte sie:

*„Es ist auf den ersten Blick offensichtlich, dass die Steine nicht authentisch sind, da sie eine Mischung aus Motiven verschiedener Kulturen aufweisen: Mexica, Olmeken und Maya, alle auf demselben Stein und mit Merkmalen, die Außerirdischen zugeschrieben werden.“* [4]

Diese veröffentlichte Erklärung ist jedoch völlig unangebracht und basiert weder auf verifizierten Laboranalysen, die vom Institut selbst durchgeführt oder in Auftrag gegeben wurden, noch auf einer nachgewiesenen umfassenden

archäologischen Untersuchung der Angelegenheit vor Ort, kombiniert mit einem angemessenen korrekten Umgang mit solchen unkonventionellen Entdeckungen.



Mit anderen Worten: Es mangelt an Offenheit und es herrscht – zumindest offiziell – große Ignoranz seitens der konventionellen Wissenschaft (in diesem Fall seitens des INAH) gegenüber außergewöhnlichen Funden in Mexiko, die die Geschichte, die uns in den Schulen so beharrlich gelehrt wird, neu schreiben könnten.

Inoffiziell besteht seitens des INAH definitiv ein beträchtliches Interesse an den „Alien-Steinen von Ojuelos“, zumindest unter einigen Mitarbeitern. Dies wird im nächsten Kapitel deutlich.

## 2. Eine Ausstellung der Anderen Art

Eine häufige Kritik an den Funden von Ojuelos lautet: Wenn die Objekte seit fast einem Jahrhundert am Cerro del Toro gefunden werden, warum gab es dann nie ein Museum? Das Museum wurde tatsächlich gegründet: Am 4. Oktober 1999 hielt die Gemeinde Ojuelos de Jalisco eine Sitzung ab, um die Gründung eines Museums zu diskutieren, da viele Menschen am Cerro del Toro Objekte fanden. Im Jahr 2001 schließlich, wurde das „Museo Arqueológico de Ojuelos“, das etwa 400 Objekte beherbergte, eröffnet.

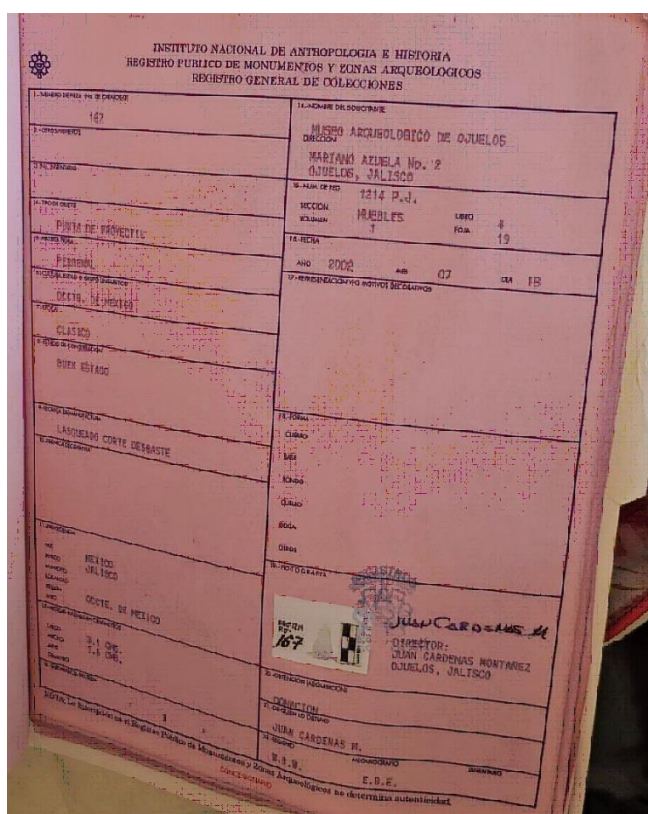
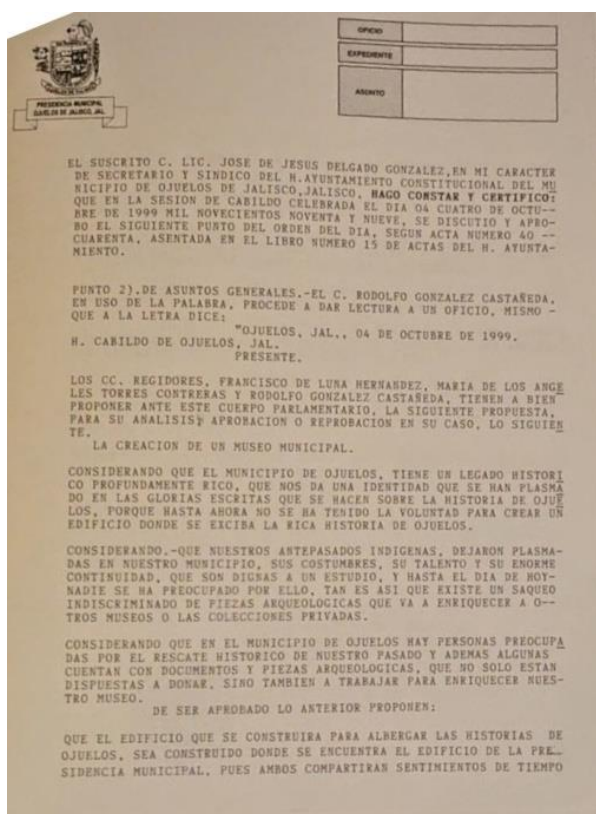


Abb. 5-6: Links eine Niederschrift der Gemeinde Ojuelos, in welcher der Wunsch, ein lokales Museum einzurichten, bekundet wird. Rechts eine Seite aus dem Museumskatalog, der 2002 vom INAH erstellt wurde



Abb. 7-8: Der Sitz des Archäologischen Museums von Ojuelos und dessen Logo



Abb. 09: Juan Cardenas ist gerade dabei, alle Dokumente und Fotos des INAH zu alten Artefakten, die 2002 katalogisiert wurden, herauszuholen. Foto: aufgenommen von Tomas Hrico im März 2025

Das Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH) war an der Zusammenstellung des Archivs beteiligt und katalogisierte alle Exponate. Die meisten der ausgestellten Artefakte gehörten Juan Cardenas aus Ojuelos, der sie bei mehreren Ausgrabungen in der Gegend von Cerro del Toro gefunden hatte. Diese außergewöhnlichen Objekte waren das Ergebnis einer lebenslangen Erforschung der Gegend um Cerro del Toro durch ihn und seine Familie. Cardenas spendete sie später kostenlos dem besagten Archäologischen Museum und war dort sogar während dessen gesamter Existenz als Direktor tätig. Andere Artefakte wurden von Einheimischen gespendet, die sie seit Generationen am El Toro gefunden hatten.

19.-FOTOGRAFIA	20.-OBTENCIÓN (ADQUISICIÓN)	21.-DE QUIEN LO OBTUVO	22.-REGISTRO
FONDO CUELLO BOCA OTROS REGISTROS INAH Juan Cardenas DIRECTOR I.-SR. JUAN CARDENAS MONTAÑA CALLE MARIANO AZUELA # 2 OJUELOS, JAL. 321 FEB-12/14 P. 7	DONACION SR. BENJAMIN PLASCENCIA M., PRESIDENTE MUNICIPAL MECANOGRAFIO MICP	INVENTARIO MICP	y Zonas Arqueológicas no determina autenticidad. ONARIO

Abb. 10: Eines der Protokolle des INAH, in dem der Name des Direktors des Archäologischen Museums von Ojuelos, Juan Cardenas, erwähnt wird



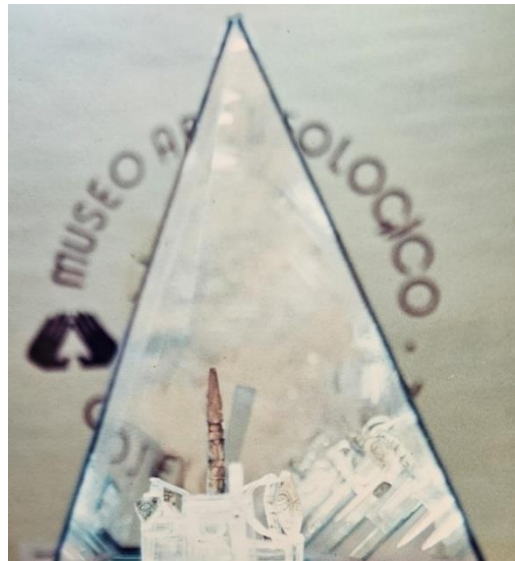


Abb. 11: Eine der Glasvitrinen im „Museo Arqueológico de Ojuelos“ mit einer Figur, die ein überirdisches Wesen mit einem länglichen Kopf darstellt



Abb. 12: Beispiele für andere Steinobjekte, die außerirdische Wesen darstellen und im Museum ausgestellt waren, bis sie für immer verschwanden

Juan Cardenas erklärt, was die Ausstellung enthielt und was mit all diesen außergewöhnlichen Funden geschah:

*„Einige Objekte stellten Außerirdische und Raumschiffe dar, andere Pfeilspitzen, Vasen und geschnitzte Steine. Das Museum blieb 13 Jahre lang geöffnet, aber einige Objekte verschwanden (die mit Bezug zu Außerirdischen wurden vermutlich gestohlen und an private Sammler verkauft), und dann gab es eine Überschwemmung, die das Gebäude, in dem es untergebracht war, beschädigte. Das INAH entfernte die verbleibenden Objekte, katalogisierte sie neu und überführte sie in eine Ausstellung in Barcelona, von wo sie nie zurückgekehrt sind.“*





Abb. 13-14: Das linke Foto zeigt einen der Räume des „Museo Arqueológico de Ojuelos“ mit mehreren ausgestellten antiken Artefakten. Rechts: Nahaufnahme einer Vitrine im selben Museum

### 3. Das Problem mit stratigraphischen Untersuchungen am Cerro del Toro im Bundesstaat Jalisco

Die Stratigraphie in archäologischen Ausgrabungen befasst sich mit der Untersuchung aufeinanderfolgender Bodenschichten und ihrer Bestandteile, um die Geschichte einer Stätte zu rekonstruieren. Sie basiert auf dem Prinzip, dass tiefer liegende Schichten älter sind als die darüber liegenden, wodurch Artefakte und Bauwerke anhand ihrer Lage datiert werden können. Typischerweise wird eine archäologische Ausgrabung in Ausgrabungsbereiche, oft quadratische, unterteilt, um ein systematisches Vorgehen zu gewährleisten. Die Schichten werden nacheinander in umgekehrter Reihenfolge ihrer Entstehung abgetragen, wobei jede Schicht und ihre Bestandteile dokumentiert werden. Jede Schicht wird fotografiert, gezeichnet und beschrieben, wobei Dicke, Farbe, Konsistenz und die gefundenen Materialien festgehalten werden. Die gesammelten Daten werden analysiert, um die Geschichte der Stätte, die dort stattgefundenen menschlichen Aktivitäten und die Umweltveränderungen zu rekonstruieren. Im Fall der in Cerro del Toro entdeckten Objekte erlaubte die Stratigraphie jedoch keine relative Chronologie, da die Objekte nicht von aufeinanderfolgenden Sedimentschichten, sondern von der lokalen Bevölkerung begraben wurden. Sie wurden als Opfertgaben an die „Götter“ beigesetzt. Die Fundtiefe eines Objekts sagt daher nichts über die zeitliche Entwicklung des Fundortes aus. Im Gebiet des Cerro del Toro finden geologische Prozesse wie Sedimentation und Erosion statt, wobei der Wind der wichtigste Erosionsfaktor ist. Insgesamt schreitet die Erosion schneller voran als die Sedimentation. Tatsächlich wurden einige Objekte, die in der Antike vergraben waren, an der Oberfläche gefunden, was teilweise auf starke Regenfälle zurückzuführen ist, die die oberste Bodenschicht mitunter abtragen. Die Objekte befinden sich in unterschiedlichen Tiefen von etwa 20 bis 50 Zentimetern, sodass tiefe Ausgrabungen nicht notwendig sind. Man sollte diese Funde, die sehr alt sind und in oberflächlichen Schichten gefunden wurden, nicht mit Funden aus Gebieten verwechseln, in denen die Sedimentation die Erosion überwiegt oder in denen Städte auf den Überresten noch älterer Städte errichtet wurden. Am Cerro del Toro stellt sich die Situation anders dar: So wurden beispielsweise an einer bestimmten Stelle in nur 30 Zentimetern Tiefe Objekte aus dem Jahr 10.000 v. Chr. gefunden, während in anderen Gebieten (wenn auch selten) gleichaltrige Fundstücke in 20 Metern Tiefe lagen. Hinzu kommt, dass die Gesteine der El-Toro-Objekte – hauptsächlich Pyrophyllit, Agalmatolith, Siltstein und Argillit – zwar weich, aber beständig gegen Säuren und Basen sind. Dadurch konnten sie Jahrtausende lang mit geringer Verwitterung und Erosion im Boden verbleiben. Der Boden am El Toro ist zudem kalkhaltig und typischerweise leicht sauer. Daher ist die Verwitterung und Erosion der El-Toro-Artefakte nicht vergleichbar mit der von antiken Objekten aus chemisch reaktiveren Gesteinen, die in saureren Böden vergraben wurden.

#### 4. Beschreibung der Entdeckungsumstände

Um Probleme zu vermeiden und völlig legal zu operieren, holten die Forscher (und Autoren dieses Berichts), Alberto Donini und Tomas Hrico, vor Beginn der eigentlichen Expedition am 2. März 2025 die Zugangs- und Ausgrabungsgenehmigung vom privaten Eigentümer des Grundstücks am El Toro ein, dort wo bereits zuvor beeindruckende Objekte entdeckt worden waren. Dank ihrer vorrigen Erfahrungen wusste das Forscherduo gemeinsam mit ihrem Reiseleiter Juan Cardenas genau, wonach sie bei der Suche nach den „Alien-Steinen“ Ausschau halten mussten: Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang heilige Stätten mit kleinen Pflanzen oder Sträuchern innerhalb einer kreisförmigen Struktur aus mehreren Felsblöcken. Dies deutet als besonderes Merkmal darauf hin, dass an der Stätte höchstwahrscheinlich etwas vergraben liegt. Es galt, eine solche Stelle zu finden und darauf zu hoffen, unter der dichten Vegetation und zwischen den kräftigen Wurzeln etwas zu entdecken. Schließlich gab es auch andere Interessierte, die regelmäßig nach solchen Artefakten suchten und diese „Heilige Stätten“ möglicherweise bereits abgesucht hatten.

Nach wenigen Minuten fand das Forschungsteam eine vielversprechende Stelle und begann mithilfe von Werkzeugen wie Spitzhacken und einem Dolch mit der Ausgrabung. Donini und Hrico dokumentierten abwechselnd die etwa vierstündige Arbeit akribisch mit Fotos und Videos. Dabei stellten sie fest, dass keinerlei Spuren vorheriger Ausgrabungen vorhanden waren – Boden, Vegetation und Wurzelsystem waren völlig unberührt. Das Forschungsteam fand nach und nach insgesamt drei kleine Objekte in einer Tiefe von etwa 20 bis 50 Zentimetern, umgeben von kräftigen Wurzeln. Das erste Artefakt aus Stein kam nach etwa drei Stunden Grabungsarbeit zum Vorschein, wobei mehrere größere Steine entfernt und dicke Wurzeln zerstört werden mussten.

Nachfolgend einige Fotos von der Ausgrabungsstätte sowie von den gefundenen Objekten mitsamt begleitenden Beschreibungen.



Abb. 15: Erstes Steinobjekt, soeben identifiziert





Abb. 16: Vorderseite des ersten von Alberto Donini gefundenen Steinobjekts; hier kurz nach der Entnahme aus der Erdschicht und von Erde befreit. Es zeigt außerirdische Wesen mit langen Hälsen, großen Augen und drei Fingern. Über ihnen schwebt eine Fliegende Untertasse



Abb. 17: Die Rückseite des ersten Steinobjekts zeigt ein nicht-menschliches Wesen in liegender Position, das eine riesige Kugel (möglicherweise ein technisches Gerät zur Kommunikation) hält, aus der ein weiteres Wesen hervorzutreten scheint





Abb. 18-19: Dasselbe Objekt (siehe Abb. 15-17) nach sorgfältiger Reinigung, ohne dabei die Steinpatina zu entfernen

Etwa 20 Minuten später tauchte das Ende eines zweiten Objekts auf, das sich in den Wurzeln der Pflanzen verfangen hatte und mit Erde bedeckt war: Es handelte sich um ein Objekt in Form eines Fußes mit vier Zehen.



Abb. 20: Das zweite gefundene Objekt (noch im Boden und zwischen den Wurzeln steckend) besteht ebenfalls aus Stein

Leider war ein Zeh gebrochen und wurde bei den Ausgrabungen gefunden, während der vierte Zeh nicht gefunden werden konnte. Es handelt sich jedoch eindeutig um einen nicht-menschlichen Fuß, da er vier Zehen hat, wie einige außerirdische Rassen (z. B. bestimmte Arten der sogenannten „Grauen“), über die in zahlreichen Artikeln, Büchern und Dokumentarfilmen über Außerirdische und UFOs berichtet wird.





Abb. 21: Ein weiteres Foto des zweiten Objekts (nach der Bergung, aber noch mit klebriger Lehmerde bedeckt)



Abb. 22: Zweites Objekt (Foto aus einem anderen Blickwinkel)





Abb. 23-24: Das zweite Objekt nach sorgfältiger Reinigung. Es zeigt deutlich einen nicht-menschlichen Fuß mit vier Zehen. Das Bild links zeigt die Vorderseite des Steinartefakts, auf dem ein Raumschiff zu sehen ist, das einen präparierten (wahrscheinlich mumifizierten) toten Außerirdischen mit einem Traktorstrahl transportiert

Der fehlende Zeh war wahrscheinlich vor der Bestattung abgebrochen worden, was mit einer alten Tradition übereinstimmt, Opfergaben während ritueller Praktiken zu zerbrechen.

Etwa 40 Minuten später wurde ein kleines „Alien-Idol“ entdeckt: der einzige Fund aus gebranntem Ton (wahrscheinlich Terrakotta), und daher mit Hilfe der Thermolumineszenzmethode datierbar.



Abb. 25: Dieses Foto zeigt das dritte Objekt (Alien-Idol), das von Tomas Hrico ausgegraben wurde; hier noch zwischen den Wurzeln





Abb. 26-27: Das dritte Objekt, kurz nach der Bergung und noch mit Erde bedeckt



Tatsächlich können Steine, die keinen organischen Klebstoff enthalten, nicht mit C14 datiert werden, und die ersten beiden Objekte wurden aus einem einzigen Stück gefertigt, ohne geklebte Teile. Gebrannter Ton kann jedoch mittels Thermolumineszenz (kurz: TL) datiert werden.

Alberto Donini behielt die ersten beiden Objekte, die nun Teil seiner Sammlung in Italien sind, und Tomas Hrico nahm das kleine „Alien-Idol“ mit. Zurück in der Schweiz besuchte er das „Laboratory Kotalla“ [\[2\]](#) in Deutschland, um diesen dritten Fund mittels TL analysieren zu lassen. Zwei Tage später erhielt Hrico die positiven Ergebnisse, die zeigten, dass die sechs Zentimeter große Figur echt und etwa 2130 Jahre alt ist!

Abb. 28-29: Das „Alien-Idol“ nach sorgfältiger Reinigung. Es ist das dritte und letzte Objekt, das am 2. März 2025 im „Heiligen Tal“ (am Cerro del Toro) entdeckt wurde. Gleichzeitig ist es der einzige Fund aus Terrakotta und daher mittels TL datierbar. Die 6 cm große Figur stellt ein außerirdisches Wesen mit einem länglichen Kopf, großen mandelförmigen Augen und einem kleinen Mund dar. Auf der Rückseite ist eine Ritzdarstellung desselben oder eines ähnlichen Wesens mit einem länglichen Kopf (also entweder ein Außerirdischer oder ein Hybridwesen) in sitzender Position zu sehen, darunter möglicherweise eine fliegende Untertasse

Anmerkung: Um das hohe Alter der kleinen Figur (Außerirdisches Idol) zusätzlich zu bestätigen, wurde eine zweite Analyse von „Oxford Authentication Ltd“ – einer professionellen Einrichtung in England – durchgeführt. [\[3\]](#) Wie erwartet: Der TL-Bericht aus Oxford zeigt die gleichen Ergebnisse wie derjenige vom „Laboratory Kotalla“ in Deutschland. (Beide Analyseberichte sind auf Seite 15 / Abb. 30-31 zu sehen.)

Im gleichen Gebiet des El Toro-Hügels wurden neben außergewöhnlichen Steinartefakten auch mehrere aus Terrakotta gefertigte Fundstücke entdeckt.

Glücklicherweise erhielten die beiden Forscher Donini und Hrico die Gelegenheit, einige Keramikobjekte von einem leidenschaftlichen mexikanischen Artefaktsammler und pensionierten Lehrer namens Raul Zacarias Rendon zu erwerben. Er hatte mit Hilfe eines Metalldetektors erfolgreich mehrere Artefakte in Cerro del Toro ausgegraben, da die Terrakotta, aus der diese Objekte hergestellt sind, einen hohen Anteil an Aluminium und Eisen enthält. Zurück in Europa wurden einige dieser Keramiken mit Hilfe der Thermolumineszenzmethode datiert. Die Analysen wurden erneut vom „Laboratory Kotalla“ durchgeführt, einem international renommierten deutschen Privatlabor, das auch öffentliche Einrichtungen wie die Universität Bologna in Italien betreut. Glücklicherweise lagen die Laborberichte bereits wenige Tage nach dem Besuch im Labor vor und zeigen ebenfalls positive Ergebnisse, die weiter unten in diesem Artikel zusammen mit den entsprechenden Artefakten zu sehen sind.

Es ist zu beachten, dass es möglich ist, gebrannte Tonobjekte so zu fälschen, dass sie bei einer Analyse als antik erscheinen. Beispielsweise indem man Fragmente antiker Keramik beschafft, diese zermahlt und zu einem neuen Objekt zusammenklebt. Dies ist ein mühsamer Prozess, der vom Labor leicht durch Beobachtung der mikroskopischen Struktur des Objekts erkannt werden kann. Darüber hinaus ist es möglich, ein modernes Objekt durch künstliche Bestrahlung zu altern, beispielsweise indem man es über viele Stunden oder Tage hinweg kontinuierlich Röntgenstrahlen aussetzt. Dies ist jedoch ein kostspieliges Verfahren, sodass die Herstellungskosten des künstlich gealterten Objekts seinen Verkaufspreis übersteigen würden. Alternativ müsste das Objekt in ein Krankenhaus gebracht und dort stunden- oder tagelang mit Röntgenstrahlen bestrahlt werden. Aber auch in diesem Fall ist die künstliche Alterung durch das Analyselabor erkennbar, das diese Art der Fälschung für alle analysierten El-Toro-Objekte ausdrücklich ausgeschlossen hat. Das Labor fand keine Spuren einer Manipulation zum Zwecke der künstlichen Alterung.

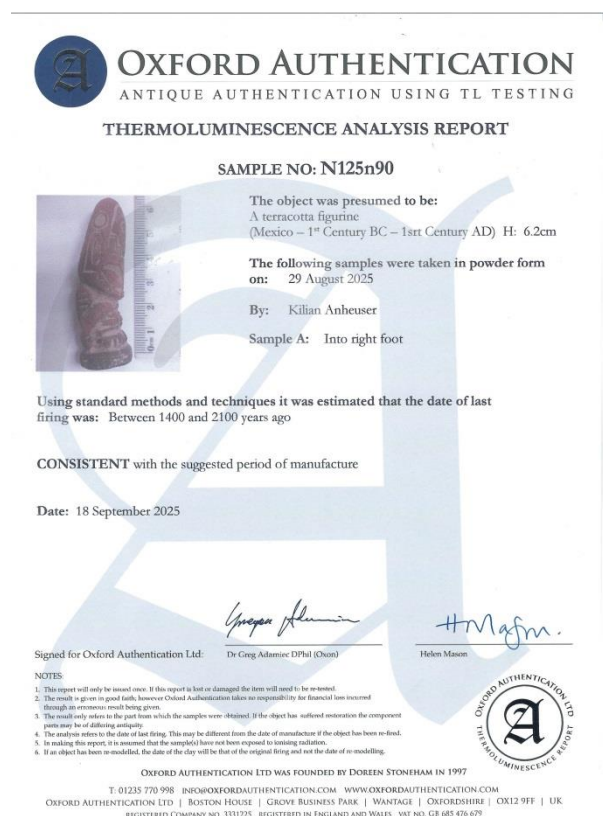
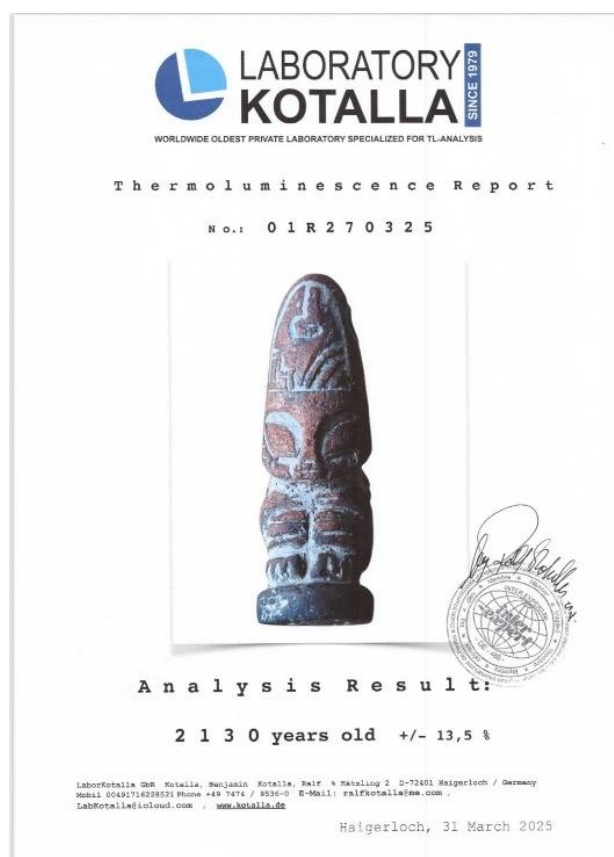


Abb. 30-31: Die beiden Analyseberichte belegen eindeutig das hohe Alter des kleinen „Alien-Idols“, das am 2. März 2025 am Cerro del Toro im mexikanischen Bundesstaat Jalisco gefunden wurde



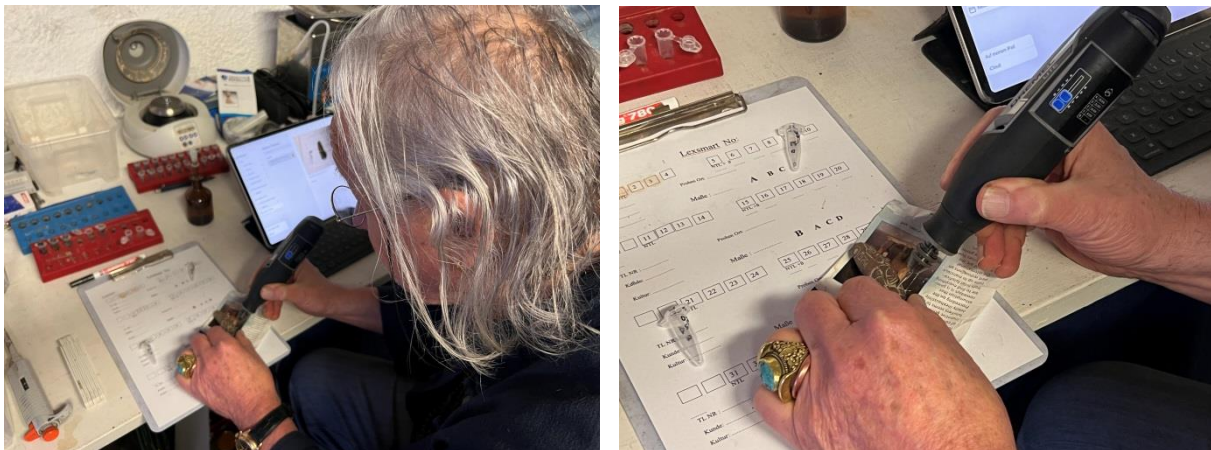


Abb. 32-33: Der langjährige Experte für Datierungen, Ralf Kotalla, entnimmt mit einem Spezialbohrer eine Probe aus dem kleinen „Alien-Idol“. Die Fotos wurden von Tomas Hrico während seines Besuchs im „Laboratorium Kotalla“ im März 2025 aufgenommen

Die von „Laboratory Kotalla“ zur Erkennung künstlicher Bestrahlung verwendete Technik besteht darin, die Strahlungsdosis von Körnern unterschiedlicher Größe zu analysieren. In einem künstlich bestrahlten Material erzeugen Körner unterschiedlicher Größe gleichmäßige Strahlungsdosen, während diese bei natürlicher Bestrahlung je nach Größe variieren. Natürliche Bestrahlung erfolgt in erster Linie mit Alpha-Partikeln, die mit einer Eindringtiefe von etwa 25 Mikrometern vor allem auf die Oberfläche der Körner einwirken, sodass kleinere Körner eine höhere Dosis erhalten, während größere Körner nur oberflächlich bestrahlt werden. Beta-Partikel dringen einige Millimeter tief ein, Gammastrahlen erreichen etwa 30 Zentimeter. Durch die Messung der Werte der nach Größe getrennten Körner lässt sich feststellen, ob es sich um natürliche Strahlung handelt, die je nach Größe zu unterschiedlichen Werten führt, oder um künstliche Strahlung, die zu einheitlichen Werten führt. Diese vom „Laboratory Kotalla“ durchgeführte Analysemethode ist absolut zuverlässig und zeigt immer, ob ein gebranntes Tonobjekt künstlich gealtert wurde oder nicht.

Zudem wurden die untersuchten Objekte weder aus alten Keramiktteilen herkömmlicher archäologischer Objekte zusammengesetzt, noch wurden diese Tonartefakte nachträglich mit Werkzeugen umgestaltet, um sie „außerirdisch“ erscheinen zu lassen, wie Kotalla auf Anfrage bestätigen konnte. Eine unterschriebene Bestätigung des „Laboratory Kotalla“ zu diesem Thema ist auf Seite 28 zu finden. (Addendum / Additional Notation)

Glücklicherweise konnten alle in diesem Artikel vorgestellten Objekte nahe des El Toro erfolgreich mittels Thermolumineszenz datiert werden. Daher kann jede Art von Manipulation oder Fälschung ausgeschlossen werden!



Abb. 34-35: Dr. Kilian Anheuser vom Schweizer Labor „Geneva Fine Art Analysis“ während der Untersuchung des „Alien-Idols“ unter dem Mikroskop – kurz vor der Entnahme einer Probe für eine TL-Analyse (Abb. 35), die von „Oxford Authentication Ltd“ in England durchgeführt wurde. Die Fotos wurden von Tomas Hrico während seines Besuchs im Labor im August 2025 aufgenommen



## 5. Weitere Altersdatierungsberichte und Fotos von antiken „Out-of-Place-Artefakten“ aus dem Gebiet „Cerro del Toro“

Es folgt nun eine ausführliche Darstellung mehrerer Thermolumineszenzberichte (TL) aus Datierungsanalysen verschiedener El Toro-Artefakte, die vom „Laboratory Kotalla“ durchgeführt wurden, zusammen mit zusätzlichen Fotos und Beschreibungen.

Dieser Terrakottakopf beispielsweise wurde am Cerro del Toro von dem bereits erwähnten Raul Zacarias Rendon gefunden – einem pensionierten Lehrer aus Aguascalientes, Mexiko.

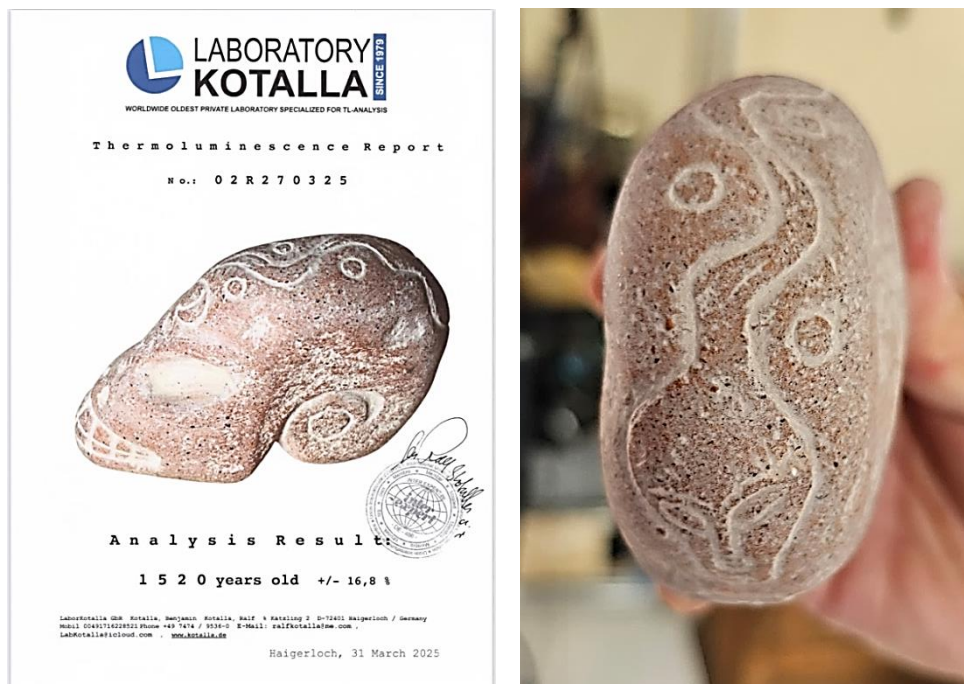


Abb. 36-37: Darstellung einer mysteriösen Kreatur, die offenbar das Ergebnis eines genetischen Experiments ist (wahrscheinlich eine Mischung aus Mensch und Reptil). Rechts: vermutlich die Darstellung einer Samenzelle. Das Terrakotta-Objekt ist etwa 1520 Jahre alt bzw. wurde um 480 n. Chr. gebrannt

Die Besonderheit dieses Objekts besteht darin, dass es zweifellos eine Art Hybridwesen darstellt – höchstwahrscheinlich einen Reptilien-Mensch-Hybriden (alternativ einen Reptilien-Humanoiden-Hybriden) mit einer wahrscheinlichen Darstellung einer Samenzelle am Oberkopf. Sollte es sich tatsächlich um eine Samenzelle handeln, dann ist dieser Fund für die Forschung umso bedeutender. Schließlich benötigt man ein Mikroskop mit mindestens 200-facher Vergrößerung, um Spermien beobachten zu können. Daher würde das sofort eine große Frage aufwerfen: Woher wussten die Hersteller des Artefakts vor 1520 Jahren von der Existenz von Spermien? Nun, es gibt folgende Möglichkeiten:

- Sie haben das Wissen über die Vergrößerung über mehrere Generationen / mehrere hundert oder tausend Jahre hinweg bewahrt. Dieses Wissen geht auf eine unbekannte und hochentwickelte Zivilisation zurück, die mit außerirdischen Wesen in Kontakt stand.
- Das Symbol auf diesem Terrakotta-Artefakt wurde einfach von einem anderen, viel älteren Objekt kopiert, das aus einer hochentwickelten Zivilisation stammt, die Kontakt zu außerirdischen Besuchern hatte. (Kopiert von einem späteren Stamm oder einer späteren Kultur, die keine Ahnung mehr von der älteren und hochentwickelten Technologie/Weisheit hatte)
- Plausibel ist auch das Szenario, dass diese alten Stämme selbst Kontakt zu nicht-menschlichen Wesen aus dem Weltraum hatten und das Wissen direkt von ihnen erhielten.

Anmerkung: Neben einer Samenzelle kann man nicht vollständig ausschließen, dass auf dem Terrakottakopf eine Kaulquappe eingraviert ist – in diesem Fall würde das Objekt eine Mischung aus einem Amphibienwesen und einem Menschen oder menschenähnlichen Wesen darstellen. Es scheint jedoch, dass das mysteriöse Wesen eher teilweise reptilienartig als amphibienartig ist. Die längliche Form des Kopfes und die deutlich sichtbaren menschenähnlichen Zähne schließen zumindest die Möglichkeit eines dargestellten Frosches aus.

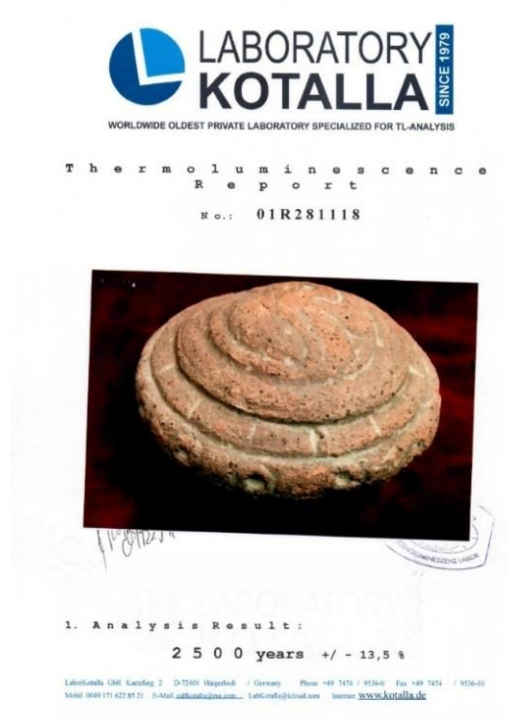
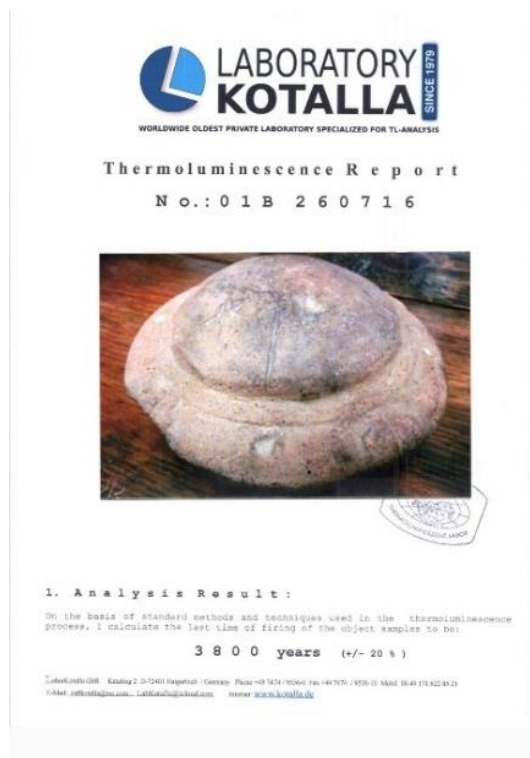


Abb. 38-39: Die fliegende Untertasse auf dem linken Bild stammt aus einer Zeit vor etwa 3800 Jahren (gefertigt um 1800 v. Chr.). Die andere ist etwa 2500 Jahre alt (gefertigt um 500 v. Chr.)

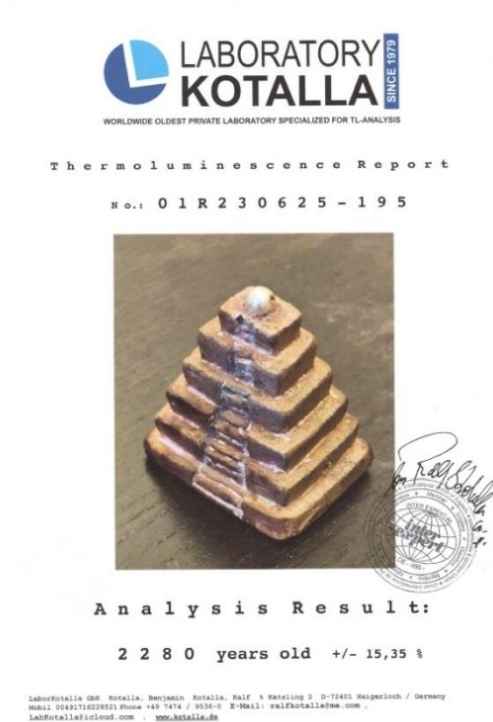
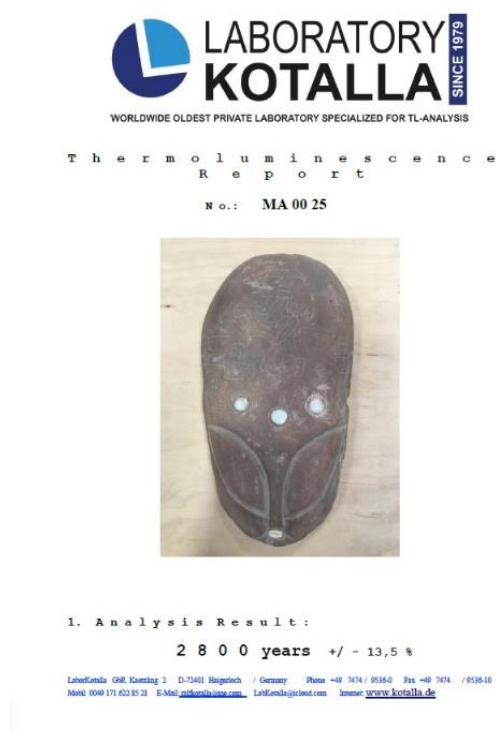


Abb. 40-41: Links eine Terrakotta-Alienmaske mit Steineinlagen, die etwa 2800 Jahre alt ist beziehungsweise um 800 v. Chr. gebrannt wurde. Das rechte Bild zeigt eine Stufenpyramide, die etwa 2280 Jahre alt ist (gebrannt um 280 v. Chr.). Die Perle auf der Spitze der Pyramide ist eine moderne Ergänzung



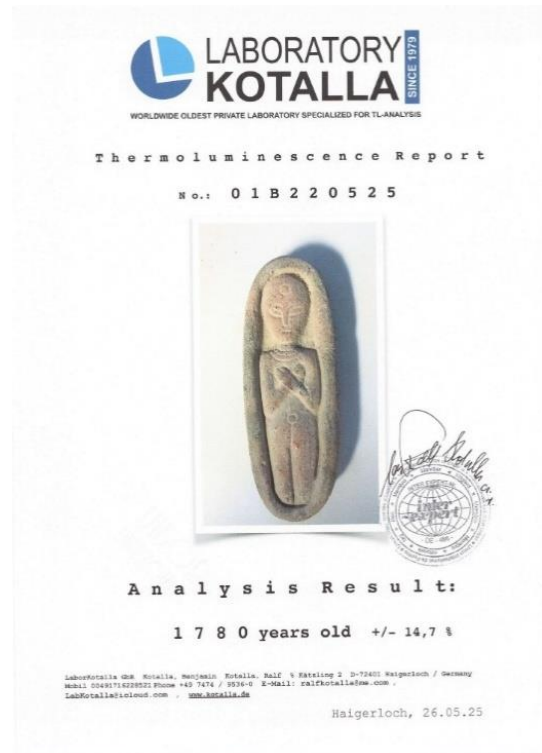


Abb. 42-44: Links / Mitte: Eine beeindruckende Darstellung eines Außerirdischen oder Hybridwesens mit verschränkten Armen in einem Sarkophag (vergleichbar mit den Pharaonen des alten Ägyptens). Die Schnitzerei auf der Rückseite dieses Objekts kann als eine Hauptgottheit oder ein außerirdisches/interdimensionales Wesen (hier dargestellt als „großes Auge“, ähnlich dem berühmten „Allsehenden Auge“) interpretiert werden, das verschiedene Hybridrassen auf der Erde erschaffen hat (hier dargestellt als sechs „kleinere Augen“). War dies ein „göttlicher“ Herrscher und/oder Lehrmeister vom Himmel, dem verschiedene (außerirdisch-menschliche-Hybrid-) Ethnien folgten? Rechts: Analysebericht zu diesem Objekt, das etwa 1780 Jahre alt ist (um 220 n. Chr.)

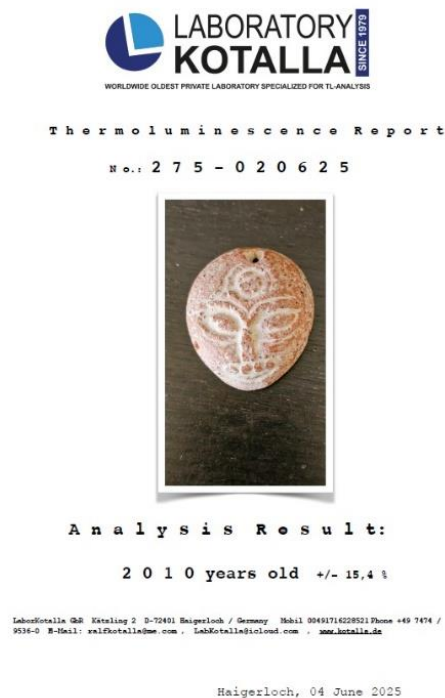


Abb. 45-46: Das linke Bild / der Analysebericht zeigt das Gesicht eines Außerirdischen (oder eines Alien-Mensch-Hybriden) aus der Zeit vor etwa 2010 Jahren (ca. 10 v. Chr.). Rechts: Foto von der Rückseite desselben Objekts, das einen Fuß mit vier Zehen repräsentiert

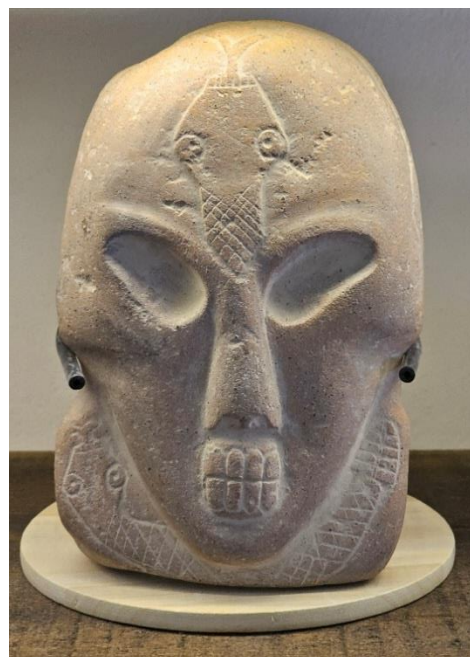
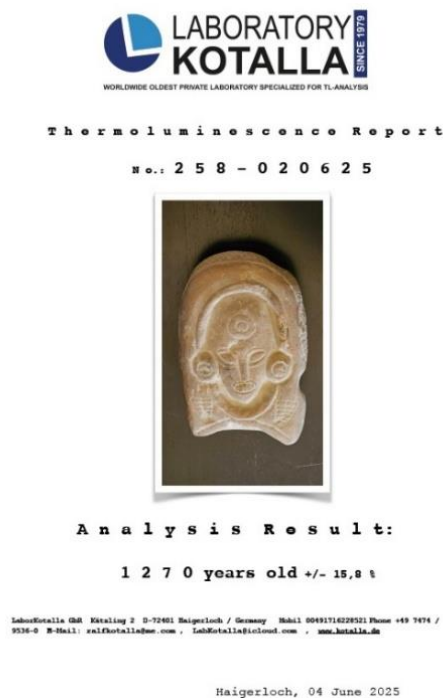


Abb. 47-48: Links: Analysebericht eines Objekts, das ein außerirdisches oder hybrides Wesen mit länglichem Kopf zeigt und etwa 1270 Jahre alt ist, also aus der Zeit um 730 n. Chr. stammt. Rechts: die andere Seite des Objekts verkörpert ein nicht-menschliches Gesicht mitsamt einer Klapperschlange

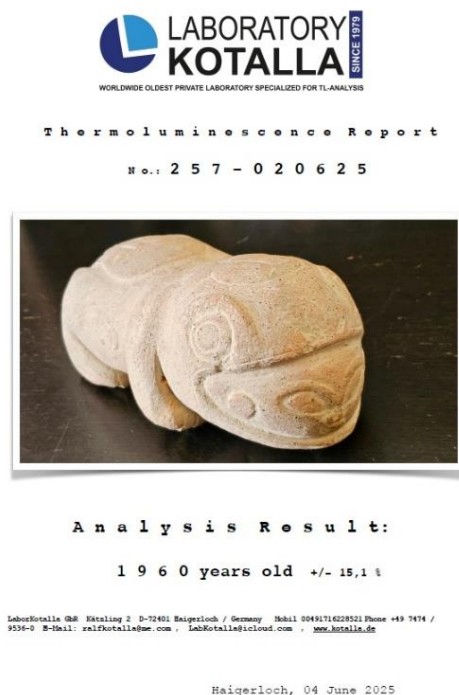


Abb. 49-50: Links: Analysebericht eines Objekts, das eine zoomorphische / hybride Kreatur darstellt und etwa 1960 Jahre alt ist (um 40 n. Chr.). Rechts: Der obere Teil desselben Objekts mit dem Gesicht eines außerirdischen Wesens



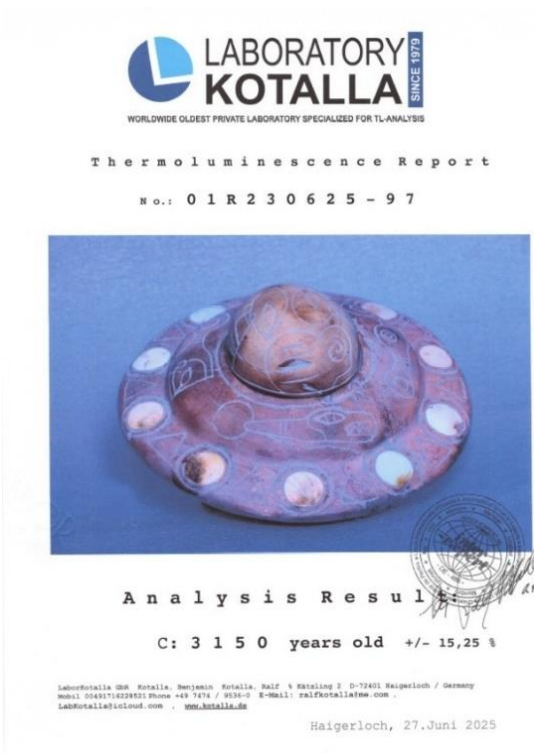


Abb. 51-52: Links: Analysebericht eines Objekts, das eine große Fliegende Untertasse aus Terrakotta darstellt und etwa 3150 Jahre alt ist (gefertigt um 1150 v. Chr.). Rechts: Dieselbe Fliegende Untertasse ohne Kuppel, mit einem Hohlraum, in dem sich ein kleiner außerirdischer Pilot befindet

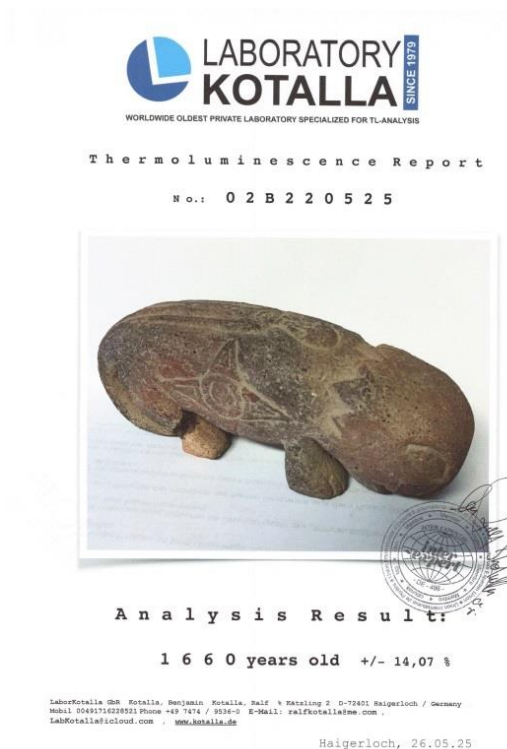


Abb. 53-55: TL-Bericht mit zusätzlichen Fotos einer zoomorphen / hybriden Kreatur (ähnlich der auf Abb. 49/50, S. 20). Die verblüffende Ähnlichkeit mit einem Astronautenhelm auf dem mittleren Foto fällt sofort ins Auge. Auf dem rechten Bild: ein schlankes humanoides Wesen mit einer Halskette. Alter des Terrakotta-Objekts: ca. 1660 Jahre (um 340 n. Chr.)



# Thermoluminescence Report

No.: 209 - 110825



## Analysis Result:

2700 years old +/- 13,5 %

LaborKotalla GmbH Kitzling 2 D-72401 Haigerloch / Germany Mobil 06491714228521 Phone +49 7474 / 9536-0 E-Mail: ralf.kotalla@t-online.com, labKotalla@icloud.com, www.kotalla.de

Haigerloch, 12.08.25



Bild: 56-57: Die Bilder zeigen ein weiteres außergewöhnliches Objekt – eine etwa 2700 Jahre alte Steinglasur (entstanden durch einen Verglasungsprozess) mit Schnitzereien, die zwei verschiedene Arten von Wesen aus einer anderen Welt zeigen. Das Wesen auf der rechten Seite mit seinem länglichen Kopf könnte zur gleichen außerirdischen / interdimensionalen Rasse gehören wie auf den Bildern 25-35 (Alien-Idol). Das nicht-menschliche Wesen mit engelsgleichen Flügeln hält ein Kind zum Himmel empor. In der Mitte: Ein Ankh-Kreuz mit einem Kreis (Sonne?) darüber. Auf der rechten Seite: Geheimnisvolle Symbole, die bis heute nicht entschlüsselt werden konnten

## 6. Vergleiche zwischen seltsamen Darstellungen aus verschiedenen alten Kulturen und modernen Darstellungen von Außerirdischen

Mehrere Artefakte, Schnitzereien und Felsmalereien aus verschiedenen alten Kulturen zeigen nicht-menschliche Wesen, die sich nicht nur auffallend ähnlich sehen, sondern auch den Darstellungen auf den El Toro-Objekten sowie einigen außerirdischen Wesen ähneln, die in modernen Dokumentationen, Filmen und der Literatur vorkommen.



Abb. 58-60: Verschiedene antike Darstellungen eines „Grey Aliens“. Links: eine Felsmalerei in Chhattisgarh, Indien; Mitte: eine etwa 7000 Jahre alte Tonfigur einer „Göttin“ aus Antalya, Türkei (heute im British Museum ausgestellt). [5] [6] Rechtes Bild: Vorder- und Rückseite einer antiken Alien-Figur, ausgegraben von Tomas Hrico im Jahr 2019 am Cerro del Toro in Jalisco; Mexiko. Diese und andere Entdeckungen sind in seinem Buch *Auf den Spuren der „Götter“ in Mexiko* bzw. *Tras la pista de los „Dioses“ en México* dokumentiert. Mehr dazu auf S. 28 unter „Referenzen“: [4] [5]





Abb. 61: Auch die „Wandjina-Götter“ mit ihren großen Köpfen und schwarzen Augen erinnern auffallend an die „Grey Aliens“. Dieses rätselhafte Kunstwerk der Aborigines aus Australien stammt aus einer Zeit vor etwa 4000 Jahren [7] [8]

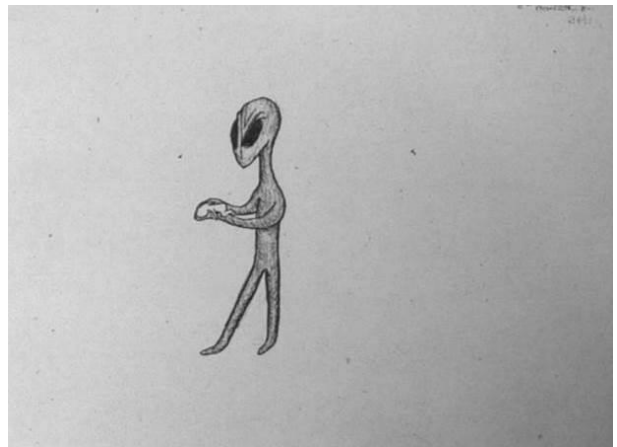


Abb. 62-63: Diese Zeichnungen stammen von bestimmten UFO-Entführten, die von Dr. David Jacobs, einem amerikanischen Historiker und pensionierten außerordentlichen Professor für Geschichte an der Temple University, interviewt wurden [9]



Abb. 64: Ein „Grey Alien“ aus dem Science-Fiction-Film „Intruders“ (1992) [10]

## 7. Die Ursprünge der Azteken sowie anderer antiker Kulturen Mesoamerikas

Die Geschichte reicht bis ins Jahr 1999 zurück, als ein mexikanischer Militärarzt namens Pablo Enrique Garcia Sanchez einige Tage Urlaub in Ojuelos verbrachte. Während seines Aufenthalts erfuhr er von seltsamen antiken Gegenständen, die Einheimische auf dem nahe gelegenen Hügel El Toro gefunden hatten. Fasziniert von den Berichten über die Funde vor Ort, unternahmen Dr. Sanchez und seine Freunde eine Wanderung, und nach mehrstündigen Ausgrabungen fand Dr. Sanchez schließlich ein Steinfragment mit einer Gravur, die dem alten Aztekischen Kalender ähnelte. Erstaunt über diesen einzigartigen Fund, bat er die Bauern vor Ort um Informationen. Diese zeigten ihm verschiedene Statuetten, Anhänger, Messer und andere Gegenstände, die sie im Laufe der Jahre auf den nahe gelegenen Hügeln gefunden hatten. Die auf diesen Gegenständen eingravierten Bilder stellten neben traditionellen aztekischen Motiven auch ungewöhnliche Wesen mit „großen mandelförmigen Augen“ sowie UFO-ähnliche Fluggeräte dar. Dr. Sanchez erkannte, dass diese Objekte und Bilder nicht das Werk lokaler Handwerker waren, sondern vielmehr Zeugnisse eines einzigartigen historischen Ereignisses von großer Bedeutung. Mit anderen Worten: vergangene Kontakte mit Vertretern einer außerirdischen Zivilisation. Im Jahr 2001 gründete er den lokalen Verein Nahui Ollin (aus der Nahuatl-Sprache übersetzt „Fünfte Sonne“) zur Erforschung und zum Schutz des einzigartigen Hügels El Toro und aller dort gefundenen Artefakte. Dieses Gebiet war in der Antike von Wasser bedeckt, und Dr. Sanchez stellte die Hypothese auf, dass es sich hierbei um den Ort der legendären verlorenen Zivilisation „Aztlán“ (in Nahuatl „Ort der Reiher“) handelte, der angestammten Heimat des Volkes der Azteken.

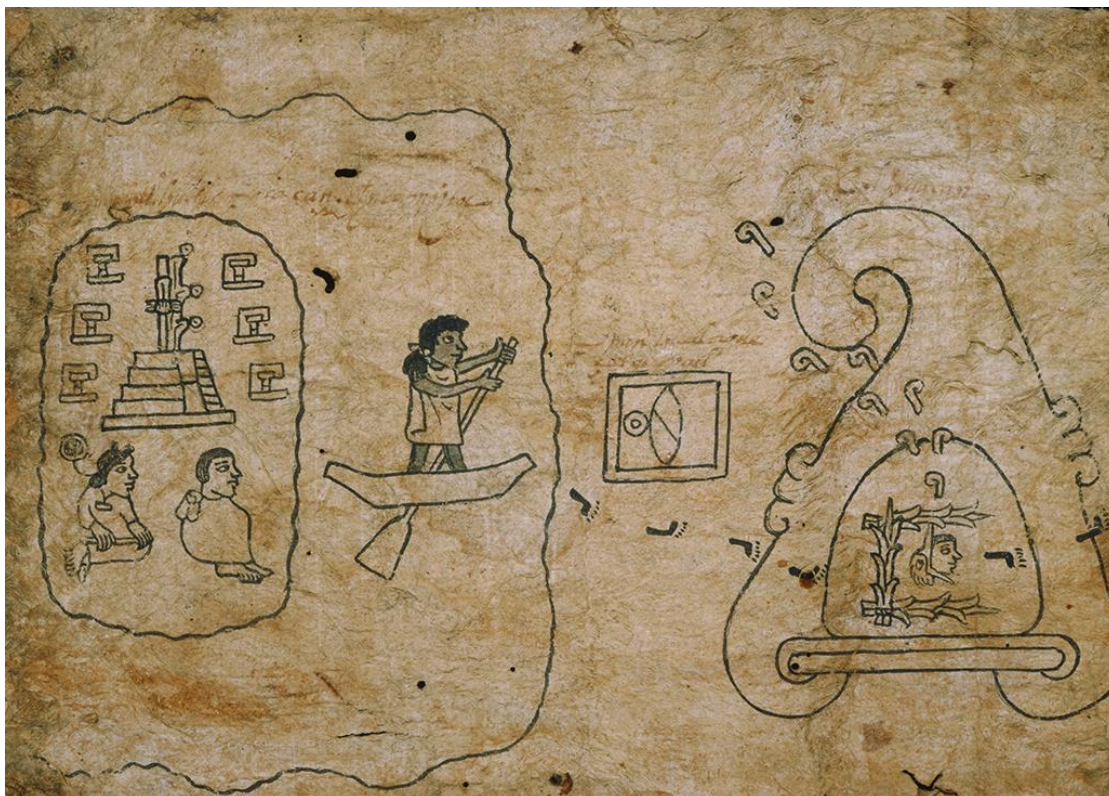


Abb. 65: Darstellung der Abreise der Azteken aus Aztlán

Die Nahua-Legende erzählt von einem Ort namens Chicomoztoc, was „Ort der sieben Höhlen“ bedeutet, der von sieben Stämmen, darunter auch den Azteken, bewohnt wurde.



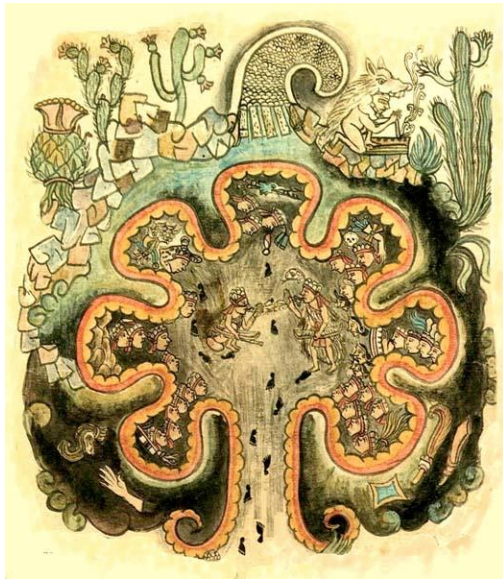


Abb. 66: Chicomoztoc (Ort der sieben Höhlen), Illustration aus der „Historia Tolteca-Chichimeca“

Die Nahuatlaca („Nahuatl-Volk“) verließen die Höhlen und ließen sich in Aztlán nieder.

Jedes dieser Völker gründete später seinen eigenen Stadtstaat im heutigen Mexiko. Die Azteken waren die letzten, die (um 830) an die Ufer des Texcoco-Sees auswanderten. Hier wurde schließlich 1325 Tenochtitlan gegründet. [11]

Tatsächlich war Cerro del Toro vor langer Zeit eine Insel inmitten eines großen Sees ... und die Felsen am Hang enthalten zahlreiche Höhlen, von denen einige sehr tief sind. Es könnte der legendäre Geburtsort vieler mesoamerikanischer Kulturen sein, darunter auch der Azteken. Der Grund, warum dieses Land vor etwa 1.000

Jahren verlassen wurde, ist unbekannt, aber höchstwahrscheinlich war eine schwere Dürre dafür verantwortlich.

Die „Grupo Fortaleza Aztlán“, gegründet von Valencia Chavez aus der nahe gelegenen Stadt Aguascalientes, hat die Theorie aufgestellt, dass das alte Aztlán aus einem Komplex unterirdischer Höhlen bestand, die von Außerirdischen als heiliges Ausbildungszentrum für ihre Assistenten, die menschlichen Bewohner des alten Mesoamerikas, geschaffen wurden.

*„Aztlán hatte eine ausgewählte Gruppe von Menschen, die das Gebiet bewohnten. Junge Menschen wurden bis zu ihrem Lebensende ausgebildet. Von den Bewohnern von Aztlán wurde erwartet, dass sie je nach Geschlecht bestimmte außergewöhnliche Fähigkeiten besaßen. Dazu gehörten Priester, Krieger, Schamanen, Jäger, Handwerker und so weiter. Dieser Ort ähnelte einer Ausbildungsstätte, in der nach den Prinzipien der evolutionären Entwicklung unterrichtet wurde. Verantwortlich für ihre Ausbildung waren die Herren der Sterne, die unsere Vorfahren als Götter betrachteten. Die Menschen von Aztlán stammten direkt von Außerirdischen ab, was bedeutet, dass sie nicht zu 100 % menschlich waren, sondern Wesen von edelster Abstammung, die es jemals in der Geschichte der Welt gegeben hat. Sie lebten alle zusammen, teilten ihr Wissen und priesen die Herrscher der Sterne. Das Bemerkenswerte daran war, dass die Auserwählten in einem bestimmten Alter oder nach Erreichen einer bestimmten Vorbereitungsstufe zu ihren Stämmen zurückkehrten. Ihre Aufgabe war es, die Menschen ihres Stammes weiterzuentwickeln. Nachdem sie ihre Lehren weitergegeben und ihrer Gemeinschaft gedient hatten, wurden sie mit der Möglichkeit belohnt, nach Aztlán zurückzukehren, um dort ihre letzten Jahre zu verbringen und zu sterben.“* [12] [13]

Interessanterweise begünstigt die geologische Zusammensetzung des Hügels nicht die Bildung natürlicher Karsthöhlen, sodass es plausibel ist, dass die Höhlen künstlich angelegt sein könnten. Der aztekische Kalender weist ebenfalls darauf hin, dass Menschen seit *Der ersten Sonne* an diesen Orten lebten. Während dieser Zeit ereigneten sich vier Katastrophen, die die Erde erheblich veränderten und die Existenz der Menschheit bedrohten. Im aztekischen Kalender wird jede Periode als Sonne bezeichnet und dauert etwa 5.150 bis 5.200 Jahre. Wenn wir bedenken, dass wir uns jetzt am Ende der *Fünften Sonne* befinden, sehen wir, dass der aztekische Kalender 25.000 bis 26.000 Jahre zurückreicht. Es mag ein Mythos sein, aber die C14-Datierung deutet darauf hin, dass das Gebiet bereits 9.000 v. Chr. bewohnt war und der Kontakt mit außerirdischen Rassen begonnen hatte.

Anmerkung: Der Präzessionszyklus, auch als Präzession der Äquinoktien bekannt, ist die langsame, kreisförmige Bewegung der Erdrotationsachse, ähnlich einem Kreisel, um die Senkrechte zur Ekliptikebene. Dieser Zyklus dauert etwa 25.772 Jahre.

## 8. Schlussfolgerung

Dieser Bericht verdeutlicht, dass die Darstellungen auf den antiken El Toro-Artefakten, die hier von Alberto Donini und Tomas Hrico vorgestellt werden, eindeutig nichts anderes sind als Darstellungen von außerirdischen und/oder interdimensionalen Wesen und ihren Raumschiffen (UFOs oder UAPs), die nicht nur in verschiedenen anderen alten Kulturen, sondern auch in mehreren populären Filmdokumentationen über moderne UFO-Phänomene (z. B. über Entführungen durch Außerirdische) sowie in berühmter Literatur zu sehen sind – von denen ein Großteil sogar von renommierten Forschern/Wissenschaftlern, ehemaligen Regierungsangestellten, hochrangigen Militärs, Insidern und Whistleblowern stammt.

Die Annahme, dass alle alten Darstellungen und Beschreibungen bizarrer Wesen ebenso gut reine Erfindungen oder Fantasien einzelner (vor-)historischer Völker sein könnten, ist nicht mehr haltbar. Letztendlich muss man sich fragen: Wie konnten alte Kulturen, die unabhängig voneinander agierten, manchmal Tausende von Kilometern voneinander entfernt (und in vielen Fällen sogar zu unterschiedlichen Zeiten existierend), ohne Einfluss derselben externen Quellen selbstständig zu sehr ähnlichen, wenn nicht sogar identischen ikonografischen Darstellungen, architektonischen Meisterwerken, Bräuchen und Traditionen usw. gelangen?

Zugegebenermaßen gab es einen Wissensaustausch zwischen verschiedenen alten menschlichen Kulturen während ihrer persönlichen Begegnungen. Zum Beispiel zwischen den Phöniziern und Ägyptern. [6]

Aber kulturelle Austausche, die auf diese Weise stattfanden (von Menschen zu Menschen), können keinesfalls auf alle derartige „Geben-und-Nehmen- und Vice Versa-Fälle“ angewendet werden. Grund: Wenn man alle schriftlichen Berichte in den alten Heiligen Schriften, in denen „Götter“ erwähnt werden, die einst vom Himmel herabkamen (z. B. beschreiben die alten Indischen Epen verschiedene mächtige „Götter“, ihre erstaunlichen Flugmaschinen „Vimanas“ sowie ihre hochgradig zerstörerischen Waffen wie die „Brahmastra“ [7] [8]), die hochbrisanten Entdeckungen zahlreicher „Out-of-Place-Artefakte“ sowie andere archäologische Funde auf der ganzen Welt (mit sehr ähnlichen oder sogar identischen Darstellungen nicht-menschlicher Wesen), verschiedene mündliche Überlieferungen über seltsame Begegnungen, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden, (usw.), zusammenfasst, kann Folgendes nicht länger geleugnet werden: Bestimmte alte und hochentwickelte Zivilisationen in Mesoamerika, im alten China, in Mesopotamien, im alten Ägypten (usw.), wurden von verschiedenen – und in einigen Fällen sogar denselben – „göttlichen Lehrmeistern“ (außerirdische Rassen) aus dem Weltraum sowie jenseits davon besucht. Sie wurden von ihnen in verschiedenen Disziplinen wie Wirtschaft, Architektur, Mathematik, Astronomie und Geologie unterrichtet.

Insbesondere die hier vorgestellten mexikanischen „Alien-Steine von Ojuelos“ liefern eindeutige und unmissverständliche Beweise für Paläokontakte zwischen Menschen und Außerirdischen und/oder interdimensionalen Wesen, die sich über Jahrtausende hinweg wiederholt auf dem Cerro del Toro und in seiner Umgebung ereignet haben. Übrigens werden diese Orte von verschiedenen Forschern aus Mexiko sowie der ganzen Welt nicht nur als heilige und echte Schatzlagerstätten für außergewöhnliche „Out-of-place-Artefakte“ angesehen, sondern auch als UFO-Hotspots, da seit vielen Jahren von den Einheimischen anomale Sichtungen und Vorfälle gemeldet werden, die sich dort ereignet haben. Für weitere Informationen zu den El Toro-Artefakten sind auch die folgenden Buchveröffentlichungen der russischen Forscher Oleg Elistratov (Ph.D. in Wirtschaftswissenschaften) und Andrey Zhukov (Ph.D. in Geschichtswissenschaften) sehr zu empfehlen, da beide Personen die El Toro-Artefakte seit ihren Anfängen (vor etwa 20 Jahren), als die breite Öffentlichkeit auf sie aufmerksam wurde, auf wissenschaftlicher Basis untersuchen:

▪ Mexican Paleocontact: Flying Machines of Ancient Extraterrestrials	(ISBN: 979-8757981215)
▪ Mexican Paleocontact Stone Books	(ISBN: 979-8338230633)
▪ Ancient Aliens and El Toro Artifacts	(ISBN: 979-8338542514)



**Quellen** (Die Website-Links wurden zuletzt am 7. November 2025 erfolgreich überprüft)

- [1] [Indigenous Jalisco: From the Spanish Contact to 2010 — Indigenous Mexico](#)
- [2] [Ojuelos de Jalisco | Gobierno de Jalisco](#)
- [3] [Официальная критика артефактов Эл Торо «Ацтлан» – STAR «AZTLAN»](#)
- [4] [ovnis y fenómenos paranormales: Desenmascara el INAH al Presentador Jaime Maussan](#)
- [5] [10,000 Year Old Rock Paintings Depicting Aliens and UFOs Found in Chhattisgarh](#)
- [6] [Collection search | British Museum](#)
- [7] [The Mysterious Aboriginal Rock Art of the Wandjina Sky Beings | Ancient Origins](#)
- [8] [Wandjina - Wikipedia](#)
- [9] [The Not So Innocents Abroad](#)
- [10] [Intruders - Die Aliens sind unter uns \(1992\)](#)
- [11] [Aztlán - Wikipedia](#)
- [12] [Grupo Fortaleza Aztlán и артефакты Эл Торо: Статья 02 – STAR «AZTLAN»](#)
- [13] [MAMAMUCHA THE ALIEN AND THE MEXICAN IN PARADISE LOST – STAR "AZTLAN"](#)

**Referenzen** (Die Website-Links wurden zuletzt am 7. November 2025 erfolgreich überprüft)

- [1] [Out-of-place artifact - Wikipedia](#)
- [2] Laboratory Kotalla (\*)

\* Ein international renommiertes privates Analyselabor mit Sitz in Haigerloch, Deutschland. Mehrere Museen, Institutionen, Universitäten und Auktionshäuser (u. a.) haben sich an dieses Labor gewandt, um die Echtheit ihrer Objekte überprüfen zu lassen.

Details siehe unter: [References](#)

- [3] [Oxford Authentication | Antique authentication using TL testing - Oxford Authentication](#)
- [4] [Tras la pista de los dioses en México: Paleocontactos entre pueblos indígenas y entidades extraterrestres : Hrico, Tomas: Amazon.es: Books](#)
- [5] [Tomas Hrico – freier Journalist, Autor und Mystery-Forscher](#)
- [6] [Egyptian and Phoenician Trade | Egypt History](#)
- [7] [Hindu Wisdom - Vimanas](#)
- [8] [The Complete Mahabharata: Volume 1-12](#)

## Addendum



### Additional Notation

Laboratory Analyses of clay artifacts from Alberto Donini and Tomas Hrico .

The Laboratory Kotalla confirms that the objects (like the little figurine with an elongated head from Mexico) examined in 2025 were not reassembled from old ceramic parts of conventional archaeological objects, nor were those clay artifacts subsequently remodeled with tools to make them appear „alien“.

Labor Kotalla was able to confirm upon request.

The alteration of an existing conventional archaeological find using modern tools, as well as the assembly of many small parts into a new object, are manipulation methods that are possible to a certain extent and, if there are reasonable grounds for suspicion, can only be detected by examining the original using various methods.

Various methods are available for this purpose, such as computer tomography, microscopy with 300-500x magnification, REM , chemical analyses such as LIPS, ICPM, etc., and thermography with differential thermal analysis TG+DTA



Haigerloch , 21ten November 2025

*by T. Kotalla a. t.*